

Klassik | Zu einem Konzert im Rittersaal des Stockalperschlosses

# Zwei Zupfende und zwei Streicher

**BRIG-GLIS | Die rührigen Schlosskonzerte Brig überraschen die Musikfreunde immer wieder mit bestqualifizierten Konzerten anregender Art.**

So konnte man am vergangenen Sonntag im Rittersaal des Stockalperschlosses die Musik von zwei Gitarren, gespielt von Olivier Richard und Mathias Trottmann, einer Violine in der Hand von Regina Salzmann und eines von Matthias Walpen gespielten Cellos geniessen. Dies ergab in den beiden Quartetten von François Fossa einen Klang, den man in dieser Form noch selten hörte, in dem sich die beiden Zupfinstrumente und die Streicher auch sehr gut und interessant ergänzten.

## Duos

Zunächst interpretierte das «Duo col legno», die Gitarristen Richard und Trottmann, opus 31, Nr. 1 von Antoine de Lhoyer (1758–1852). Der Name «col legno» rührt eigentlich von einem Streichinstrument her, bei dem man mit der Bogenrückseite auf die Saiten schlägt. Bei der Gitarre wird «col legno» eher eine

Fantasiebezeichnung sein. Nun, Autor de Lhoyer zeigte, dass man für Gitarre durchaus mehrsätzige schöne Stücke schreiben kann. Das Allegro brillante, das Adagio cantabile und das abschliessende Rondo erwiesen sich als poetische, friedliche und auch etwa tänzerisch bewegte, diskrete, leise Musik. Die auf hochwertigen Instrumenten spielenden Gitarristen interpretierten sie mit aller Virtuosität und Musikalität, in packenden «Gesprächen» und Arpeggi, insgesamt in Zusammenspiel ohne Tadel. Von ähnlicher Qualität war das Duo, das Franz Schuberts (1797–1828) Sonate für Arpeggione und Klavier, Deutschverzeichnis 821, spielte: Gitarrist Mathias Trottmann und Cellist Matthias Walpen. Das Klavier war dabei durch die Gitarre ersetzt, der sechssaitige Arpeggione – eigentlich eine Art «Streichgitarre» in Cellogrösse, aber Gitarren-Umriss mit feinem und silbernem Ton – durch ein Cello. Selbst Rostropovich spielte die Arpeggione-Sonate auf dem Cello. Natürlich erhält andererseits die Klavierstimme durch die Übertragung auf die Gitarre einen anderen Wert, an den man sich rasch gewöhnte.

Das Klavier im Rittersaal ist übrigens – um dies einmal hier einzuflechten – nach Aussagen von dort spielenden Künstlern viel zu klein und ältlich. Man kann sich fragen, ob eine Gemeinde wie Brig-Glis mit ihrem erheblichen Kulturbudget nicht einen repräsentativeren Flügel beschaffen könnte. Nun, im Rittersaal erklang in diesem Konzert die «Arpeggione»-Sonate in kultiviertester, sensibelter Form, sehr klar, von Gitarrist Trottmann und Cellist

Walpen mit Meisterschaft vorgetragen – besonders etwa die durch das Cello geformten Übergänge oder grossen Legati im hymnusartig-lyrischen Mittelsatz Adagio! Die kühne Harmonik dieser Musik und auch die immer wieder aufscheinende Schubert'sche Melancholie ergriffen.

## Quartette

Offenbarungen des Abends waren weiterhin die weitgehend unbekanntes Quartette von

François de Fossa (1775–1849) für die beiden Gitarren und die erwähnten Streicher. De Fossa erweist sich darin als Komponist von beachtlicher Statur, der seine Aussagen nach klassischer Manier als Menuette, als Thema mit Variationen, als Rondo, in iterativen Teilen, als Finale usw. eindrücklich zu formen weiss. Naturgemäss zu den «dunkleren» Gitarren und zum Cello trat hier die von Regina Salzmann gespielte Violine hervor. Mit Freude konnte man ihre in-

tensive und schöne Tongebung und ihre geistvolle, verinnerlichte Deutungskraft bewundern. Der Text lässt auch den Gitarren und dem Cello oftmals solistische Entfaltungen zu. Dabei kamen immer wieder die schon oben erwähnten Eigenschaften dieser Instrumentalisten zur Geltung. Kurz: Streicher und Zupfer schenkten dem recht zahlreichen, begeisterten Publikum einen Abend voll interessanter, feiner und emotional erregender Musik. **ag.**



**Schlosskonzert Brig.** Sie erfreuten die Musikfreunde durch hoch professionelle Interpretation, von links: Cellist Matthias Walpen, Gitarrist Olivier Richard, Gitarrist Mathias Trottmann und Violinistin Regina Salzmann.

FOTO WB